

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 10

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den Knien aufhört? Ich bin noch etwas weiter hinauf *abnormal* als Du. Bei mir sind nämlich auch die Arme und die Finger sehr lang, obwohl niemand aus meiner Familie von der sagenhaften Zunft abstammt. Tröstlich ist für Dich, daß Du bereits einen Mann hast. Für alle andern *Leidensgenossinnen* möchte ich aber sagen: Euch und mir braucht es wegen des *großen Mannes* nicht zu bangen. Mein Bruder ist mit 1,94 m noch lange nicht der einzige auf dieser Welt! Dir hoffe ich mit diesen Zeilen einen kleinen Trost gegeben zu haben, denn auch Dein *Nebi-Beitrag* hat mir neuen Auftrieb gegeben.

Herzlich Deine Annegret

### Liebes Bethli und Mitleidsgenossin!

Soeben habe ich im *Nebi* Nr. 6 Deinen Artikel *«Das bedrohte Geschlecht»* gelesen und bin sehr darob erschrocken. Da habe ich bis heute so gedankenlos in den Tag hineingelebt, als ob dies mein gutes Recht wäre. Jetzt bin ich unsicher und geradezu beschämmt. Ich glaube auch, es sollte wirklich etwas geschehen, um die armen geplagten Ehemänner vor unsrer so lästigen und kostspieligen Anwesenheit zu befreien. Aber was? Wie wäre es, wenn wir (emel die Einsichtigen) einfach *gingen!* Ich denke mir eine Stelle in einem frauenlosen Haushalt, deren es dann ja genügend gäbe. Natürlich zu den üblichen Bedingungen, Zimmer mit Bad, Radio und Fernsehen, sämtliche Haushaltmaschinen, Putz- und Glätterin, maximaler Lohn, Sonntag und einen halben Wochentag frei. Für Dich würde sich sicher auch etwas Passendes finden, wo doch den Frauen die höchsten Posten zufallen.

Friderike

Ich glaube, Deine Idee wäre eine ganz praktische Lösung eines unmenschlichen Problems! B.

### Moralin in der Erziehung

Während ich im Spital lag, waren meine Buben beim *Grosi* in den Ferien. Gleich nach meiner Rückkehr, wir waren wieder alle beisammen, merkte ich, daß etwas Neues in das Leben meiner Söhne getreten sein mußte. Es zeigte sich folgendermaßen:

Nummer drei verlangte einen zweiten Teller Suppe. «Was», sagte ich völlig perplex, «du willst noch Suppe? Du magst ja Suppe gar nicht!» «Doch», erwiderte ernst mein Jüngster, «ich mag sie.»

Am Abend mahnte ich gewohnheitsmäßig Nummer zwei, nicht am Daumen zu lutschen. «Ich lutsche natürlich nicht mehr am Daumen», empörte sich der junge Mann. Natürlich! – und dabei hatte ich zwei Jahre lang alles versucht, um

ihn von der kieferverformenden Unart abzuhalten.

Eine Woche später stolperte ich im Dorf über den Trottoirrand. Ich landete höchst unelegant auf dem Bauch und sah mich erst einmal um, ob man mich gesehen hatte. Ich war gerade daran, Geldbeutel, Kamm und sonstige Utensilien zusammenzusammeln, als weise mein Aeltester bemerkte: «Das kommt vom die Nase in die Luft stecken!» Ich hatte genug. Zu Hause hängte ich mich ans Telefon. «Erstens», sagte ich zum *Grosi*, «ist der Matthi zwei Teller Suppe. Zweitens lutscht Michel nicht mehr am Daumen. Drittens hält mir Stöfli einen Vortrag, weshalb ich auf die Nase falle. Was hat das zu bedeuten?» Ich konnte buchstäblich spüren, wie es das *Grosi* am andern Drahtende hudelei vor Lachen. Es kicherte ins Telefon: «Weißt – der Strubbelpeter!» Ich platzte heraus: «Du wirst ihnen doch nicht dieses schreckliche, moralistische, kinderselzerzetzende (so hatte man uns im *Semer* gesagt) Buch vorgelesen haben?» Das *Grosi* hatte! Und letzthin, als Michel verstoßen eine Zündholzschachtel mauste, rutschte mir, der pädagogisch geschulten Mutter, tatsächlich heraus: «Michi – denk an das *Paulinchen*!» Worauf der Bub die Schachtel fal-

len ließ, als ob hundert Wespen darin gewesen wären.

In bin in einem ernsten Zwiespalt: Will ich weiterhin moderne Mutter spielen, muß der Strubbelpeter aus dem Repertoire. Will ich Erfolg haben mit meinen Erziehungsmethoden, muß er drinbleiben.

Wer macht den Strubbelpeter wieder modern und hilft mir damit aus der Patsche? Marianne

Fortuna weiß zu berichten:



Sicher wissen viele nicht, daß die Gründung des berühmten und ehrwürdigen British Museum 1753 dank einer Lotterie zustande kam. Früher war es häufig Brauch, für größere Vorhaben Lotterien auszuschreiben. So wurden auch die Hafengebfeiungen und die erste Themsebrücke in London in den Jahren 1740–1750 mittels mehrerer Lotterien finanziert.

**13. März**

Ziehung der Landes-Lotterie

**Abonnieren Sie den Nebelspalter**

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

**Vitamin C**

Ein **ONA** - Produkt

Jules Depaquit, der erste Bürgermeister der *«Freien Gemeinde Montmartre»*, wohnte oben im *«Lapin Agile»*, das früher noch nicht ausschließlich dazu diente, dem biedern Fremden das Geld aus dem Sack zu ziehen. Nun, der Bürgermeister wohnte auch sonst gern dort, weil er alle Beerdigungen vorbeiziehen sah, die nach dem Friedhof von Saint Vincent gingen. «Depriemt dich das nicht auf die Dauer, täglich Beerdigungen zu sehen?» fragte ihn ein Freund. «Kein bißchen», versicherte lächelnd Depaquit, «es ist nie zweimal der selbe.»

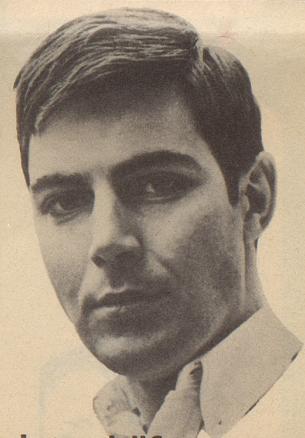
\*

Der Wilde Westen muß ziemlich wild sein, nach dieser kleinen, amerikanischen Geschichte zu schließen: Ein Fremder klopft bei einer Ranch an und fragt den Besitzer nach einem Mann namens Jim Dale, und wo er den finden könne.

«Den können Sie nicht finden», sagte der Rancher.

«Man hat mir doch aber gesagt, er wohne nur einen Gewehrschuß weit von Ihnen?»

«Eben. Drum können Sie ihn nicht mehr finden.»



**Jetzt hilft eine Hefekur mit**

**VIGAR**  
Aktivhefe-Dragées

\*\*\*

**bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose**

\*\*\*

**bei Magen- und Darmstörungen**

\*\*\*

**bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit**

\*\*\*

VIGAR Aktivhefe-Dragées sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20  
Familienpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40  
in Apotheken und Drogerien

**VIGAR**